



Stiftung Mercator

Projektbericht

Bitte füllen Sie das Formular digital aus. Sie finden es zum Download unter www.stiftung-mercator.de/die-stiftung/foerderung/projektdurchfuehrung.html. Bitte senden Sie das ausgefüllte Formular jeweils nach Ablauf von zwölf Fördermonaten (Zwischenbericht) bzw. spätestens zwei Monate nach Abschluss des Projektes (Abschlussbericht) ausschließlich per E-Mail an die Stiftung Mercator.

Projekttitel: Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

Projektnummer: 04-128-44

Zwischenbericht Abschlussbericht

Bericht für den Zeitraum von 01.01.2010 bis 31.07.2011

1) PROJEKTPARTNER

Institution: Stadtverwaltung Ludwigsburg /Fachbereich Bildung, Familie und Sport in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg/ Sprachdidaktisches Zentrum

Projektleitung: Karin Karcheter
apl. Prof. Dr. paed Stefan Jeuk

Telefon (für Rückfragen) 07141/ 910 2258
07141/ 140 698
07141/ 140 730

E-Mail (für Rückfragen) m.piepkorn@ludwigsburg.de
jeuk@ph-ludwigsburg.de
junk@ph-ludwigsburg.de



Stiftung Mercator

2) PROJEKTVERLAUF

Wie ist das Projekt im Berichtszeitraum verlaufen (insbesondere Angaben zu Inhalt, Zeitplan, Einhaltung von Meilensteinen, Organisation, Schwierigkeiten, Änderungen, Statistiken)?

Das Projekt ist im Berichtszeitraum wie im Antrag im Rahmen des Matching Funds vom 20.05.2009 beschrieben verlaufen. Die folgende Grundkonzeption wurde beibehalten: Das Projekt startete an der PH Ludwigsburg zum WS 06/07, der Förderunterricht an den Schulen begann im Oktober 2006. Es nahmen zu Beginn neun Ludwigsburger Schulen teil, darunter waren 6 Hauptschulen, 2 Realschulen und 1 Förderschule. Mittlerweile sind es 4 Hauptschulen, 1 Realschule, 2 Gymnasium und 1 Förderschule. Die Reduzierung der Anzahl der Hauptschulen liegt an einer Zusammenlegung einiger Schulen.

Die Studierenden werden an der PH Ludwigsburg betreut und müssen wöchentlich ein Begleitseminar („Förderunterricht für Kinder und Jugendliche aus mit Migrationshintergrund“ im Fach Deutsch) besuchen. Hier bekommen Sie sowohl theoretische Grundlagen zu den Themen Migration und Deutsch als Zweitsprache als auch didaktisch- methodische Grundlagen und Hilfestellungen für Ihren Förderunterricht. Des Weiteren müssen die Studierenden an einem Seminar zur Interkulturellen Pädagogik (Erziehungswissenschaften) teilnehmen. Die Studenten und Studentinnen müssen sich für ein Jahr (auch während der vorlesungsfreien Zeit) verpflichtend für die Teilnahme am Projekt anmelden. Da es sich bei den studentischen Förderlehrerinnen und -lehrern ausschließlich um Lehramtsstudierende handelt, die das Fach Deutsch als eines ihrer Fächer studieren, kann das Seminar als Pflichtseminar im Rahmen des Lehramtsstudiums angerechnet werden. Außerdem können die Studierenden sich den Förderunterricht als ein Tagespraktikum anerkennen lassen. Die Schülerinnen und Schüler werden von den Studierenden sprachlich und fachlich gefördert. Die Vermittlung der Sprache erfolgt auch in der Fachsprache (Kernfächer Deutsch, Englisch, Mathematik), sie ist allerdings nicht an den Regelunterricht gekoppelt. Dennoch unterstützen die FörderlehrerInnen die SchülerInnen bei Bedarf auch bei der Vorbereitung auf Klassenarbeiten oder geben Hilfestellungen beim Verstehen von unterrichtsbezogenen Aufgabenstellungen. Der Schwerpunkt der Arbeit im Förderunterricht liegt auf der Berücksichtigung und Verbesserung individueller Lernschwierigkeiten. Die Studierenden setzen an den Stärken der einzelnen Schüler an, „diagnostizieren“ die jeweiligen Schwierigkeiten und erstellen einen individuellen Förderplan. Im Kontext eines förderdiagnostischen Vorgehens wird der Förderplan laufend fortgeschrieben. Hierbei werden sie im Begleitseminar unterstützt. Außerdem müssen die Studierenden im Rahmen des Seminars ein Lerntagebuch erstellen. Sie müssen den Verlauf ihres Förderunterrichts dokumentieren und reflektieren. In dieses Tagebuch wird auch das Begleitseminar mit einbezogen, auch hier wird eine Reflexion durchgeführt. Ziel ist sowohl eine



Stiftung Mercator

Evaluation des Unterrichtes als auch des Begleitseminars, dadurch wird gewährleistet, dass das Seminar die Förderlehrer optimal unterstützt und auf ihre Bedürfnisse reagiert werden kann. Die Konzeption des Seminars wurde mit Hilfe der Lerntagebücher und im Rahmen einer Magisterarbeit überarbeitet.

Die Förderung findet in den Räumen der Schulen statt. An den Schulen gibt es jeweils einen Ansprechpartner, der als Bindeglied zwischen den Studierenden, den Lehrkräften und der Pädagogischen Hochschule zu verstehen ist. Dies hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen, da so Informationen, Schwierigkeiten und auch positive Rückmeldungen schneller weitergegeben werden können und schneller darauf reagiert werden kann. Die Studierenden haben die Möglichkeit an der Schule, in der sie den Förderunterricht halten, ein vierwöchiges Blockpraktikum zu absolvieren. Meist unterrichten sie dann in der Klasse, aus der ihre Förderschüler stammen. Aufgrund des engen Kontaktes zwischen den Studierenden und den Lehrpersonen, sowie der Kenntnis über Gegebenheiten an den Schulen, ist eine bessere Vorbereitung der Studenten sowie ein positiveres Ergebnis der studentischen Gutachten zu beobachten. Die Betreuung der Schüler kann intensiver stattfinden als in herkömmlichen Praktika, da bereits ein enges Verhältnis zwischen den Schülern und den Studierenden gegeben ist.

Die Pädagogische Hochschule unterstützt in Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigsburg die Schulen bei der Ausbildung eines Schulprofils, welches die Förderung von Mehrsprachigkeit und die (sprachliche) Qualifikation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zum Schwerpunkt hat. Die Förderung soll nicht als isolierte Zusatzförderung angeboten werden, sondern in ein Gesamtkonzept der Schule eingebunden werden.

Die Gruppenanzahl und die Anzahl der Studierenden, die im Projekt teilnehmen sind konstant geblieben.

Schulen	Schuljahr	geförderte Schüler	Gruppen	Studenten
9	2006/2007	150	35	31
9	2007/2008	193	46	39
9	2008/2009	230	50	46
8	2009/2010	225	51	46
8	2010/2011	213	42	37

Im kommenden Schuljahr 2011/2012 werden es voraussichtlich

8	noch nicht genau bekannt	45	39
---	--------------------------	----	----

sein.

Welche konkreten Ergebnisse haben Sie im Berichtszeitraum erreicht (z.B. Angaben zu Veranstaltungen, Publikationen, Umsetzung in politische Entscheidungsprozesse)? Bitte fügen Sie entsprechende Belegexemplare und Statistiken als Anlage bei.

Die Betreuung und wissenschaftliche Begleitung des Projekts wurde wie geplant vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport mit einer ganzen Stelle (Dissertati-



Stiftung Mercator

onsprojekt) unterstützt. Das Dissertationsprojekt ist in das Forschungsprojekt (FI-SA) "Förderdiagnostik sprachlicher Entwicklung im Schulalter" eingebunden (weitere Informationen unter: <http://www.ph-ludwigsburg.de/fisa.html>).

Die Einbettung des Dissertationsprojekts in das Forschungsprojekt ermöglicht einen regen Austausch zwischen Theorie, Studium und Praxis. Die Erfahrungen und Ergebnisse aus der Arbeit im Projekt, tragen zu einer inhaltlichen und konzeptionellen Weiterentwicklung des Förderunterrichts bei.

Inwiefern haben Sie die vereinbarten Projektziele erreicht? Bitte geben Sie Gründe an, wenn Zwischenziele nicht erreicht worden sind.

Die vereinbarten Ziele wurden nach unserem Kenntnisstand erreicht.

Welche Aktivitäten haben Sie in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt? Bitte fügen Sie entsprechende Belegexemplare und Statistiken als Anlage bei.

Auf der Homepage der Pädagogischen Hochschule ist das Projekt präsent:

<http://www.ph-ludwigsburg.de/4258.html>

In der Ludwigsburger Kreiszeitung erschien am 25.3.2009 ein Beitrag (Link auf der Homepage)

3) NACHHALTIGKEIT

Welche langfristigen Auswirkungen können von Ihrem Projekt erwartet werden?

In den Jahren 2007 und 2008 entwickelte der Fachbereich Bildung, Familie und Sport der Stadt Ludwigsburg, gemeinsam mit Erzieherinnen, Fachberatungen freier Träger, Lehrerinnen und Lehrern sowie weiteren Experten das „Ludwigsburger Modell Sprache bilden und fördern“. Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg war durch Herrn Prof. Dr. Stefan Jeuk in der Expertenrunde vertreten. Der Schwerpunkt des Modells liegt im Moment noch auf dem Elementar- und Primarbereich, die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg ist für die Weiterbildung der Erzieherinnen und der Lehrkräfte zuständig. Auf der Basis der verschiedenen Modelle wird ein Sprachförderkonzept für Ludwigsburg entwickelt, das von Beginn der Kindergartenzeit bis zum Ende der Schulzeit reicht. Dem Projekt der Stiftung-Mercator kommt in diesem Projekt eine Schlüsselstellung zu, nicht zuletzt weil gezeigt werden konnte, dass zusätzlich angebotener Förderunterricht in der Sekundarstufe positive Auswirkungen auf die schulische Entwicklung mehrsprachiger Jugendlicher hat.

Langfristige Auswirkungen sind deshalb vor allem hinsichtlich des Stellenwerts der Sprachförderung an der Sekundarstufe im Rahmen eines Gesamtkonzept "Sprachförderung von der Kindertagesstätte bis zum Schulabschluss" zu erwarten. Dies



Stiftung Mercator

bezieht sich zum einen auf die öffentliche Akzeptanz (Gemeinderat, Öffentlichkeit) zum anderen auf tatsächliche Auswirkungen auf sprachliche Kompetenzen zum Ende der Schulzeit.

Wie ist die Finanzierung und Organisation nach dem Ende des beantragten Projektzeitraums geplant?

Nach Ende des Förderzeitraums erfolgt voraussichtlich die Weiterführung des Projekts gemeinsam durch die PH Ludwigburg und Stadt Ludwigsburg. Es ist geplant, dass die Gewinnung und Begleitung der Studierenden für die Sprachförderung an weiterführenden Schulen durch die PH Ludwigburg und Übernahme der Honorarkosten im bisherigen Umfang durch die Stadt Ludwigsburg erfolgt.

Ist eine interne oder externe Evaluation des Projekts geplant bzw. durchgeführt worden? Bitte fügen Sie ggf. den Evaluationsbericht bei.

Es gab eine interne Seminarevaluation des Begleitkurses seitens der Hochschule. Die Ergebnisse waren hervorragend, die Weitergabe an Dritte unterliegt dem Datenschutz.